

DAS PLAKAT

4. JAHRG. 1913

NUMMER 2

MITTEILUNGEN DES VEREINS DER PLAKATFREUNDE

DIE BEZUGSBEDINGUNGEN SIND AUF DER LETZTEN TEXTSEITE ANGEGEBEN

EMIL PREETORIUS VON DR. RICHARD HESSBERG



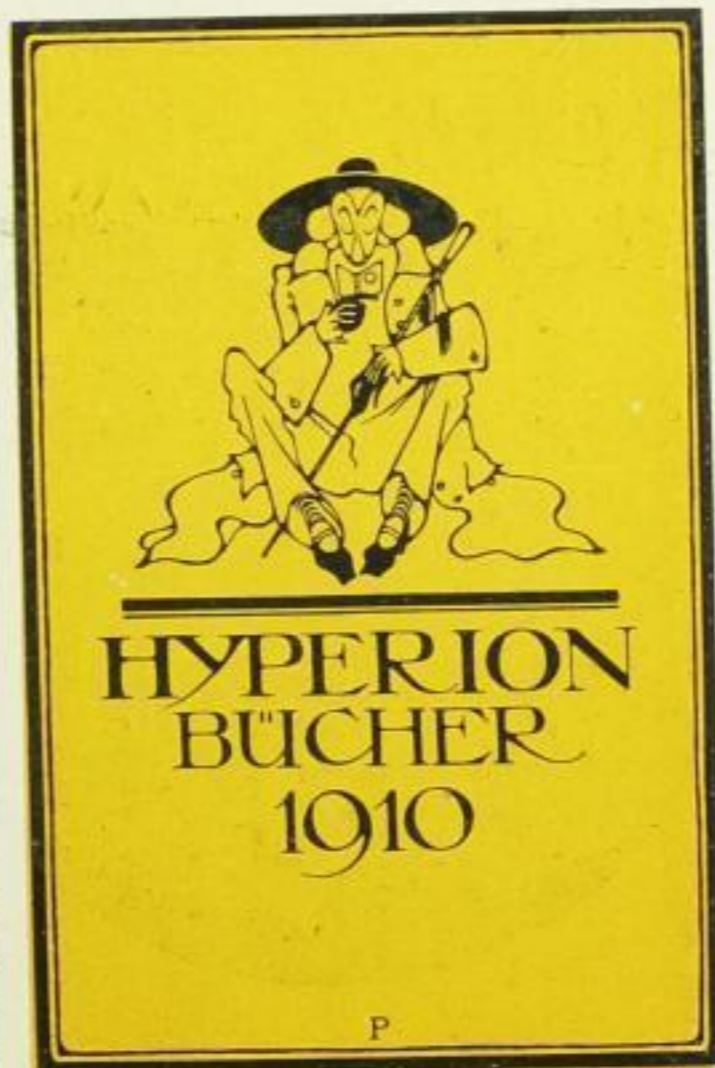
In dieser Zeitschrift und vor ihrem Leserkreis die Bedeutung modernen graphischen Schaffens in seinen viel verzweigten Beziehungen zu neuzeitigem Leben auseinanderzusetzen und aufzudecken, hiesse sicherlich Eulen nach Athen tragen. Wenn auch die vornehmste Domäne unsrer Zeitschrift stets und naturgemäss die Pflege der Anwendung graphischer Künste bilden muss, so ist sie doch nie an selbständigen Aeusserungen dieser Kunstgattung vorübergegangen. Und an ihrem Teile hat auch sie dazu beigetragen, die prächtige Entwicklung der Graphik als eigenen unabhängigen Bestandteiles künstlerischer Betätigung zu fördern. Sie folgte damit verständnisvoll dem Geiste der Zeit, aus dem heraus sich auch, mit der Wiederbelebung künstlerischer Forderungen auf allen Gebieten des Lebens, das graphische Schaffen entwickelt hat. Meines Erachtens ist das Impressionistische, was bei aller kühl dekorativen Geschlossenheit dem graphischen Blatt anhaftet, ein unmittelbarer Eindruck und eine kongenialere Wiedergabe unseres hastenden und schnell eilenden Lebens, als jede andere Art künstlerischer Darstellung überhaupt. —

Von allen den vielen Graphikern unserer Tage, ich nenne nur Bruno Paul zur Zeit seiner Simplizissimustätigkeit, Th. Th. Heine, den leider so früh verstorbenen Rudolf Wilke, Olaf Gulbranson, Lucian Bernhard, u. a., wobei ich von reinen Buchgewerbekünstlern wie W. Tiemann, E. R. Weiss usw. absehe, scheint mir Emil Preetorius insofern eine besondere Bedeutung und Stellung innerhalb graphischen Schaffens zuzukommen, weil er sich als ein fast in Reinkultur

graphisch denkender und empfindender Mensch wie Künstler erweist. —

Unter diesem Gesichtswinkel allein können seine bisherigen Werke betrachtet werden. Und ich muss es als eigenartige Verquickung seines Schicksals mit den Geschicken so vieler moderner Männer des Handels und der Technik bezeichnen, das auch Preetorius als Künstler ganz Autodidakt, ganz Selfmademan ist, durchaus im Sinne der schon vorher angedeuteten Auffassung der Graphik als besonderer ureigenster Ausdruckform modernen künstlerischen Denkens. —

Geboren 1883 in Mainz, folgte er seinem Lebenswunsch, Künstler zu werden, nach abgelegtem juristischem Referendar- und Doktorexamen. Dem damals schon fast fertigen Künstler gab die sofort be-



Emil Preetorius

Katalogtitel